

Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 24 (1925)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweizerische Numismatische Gesellschaft : XLVI.
Generalversammlung den 25. und 26. September 1926 in Murten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Numismatische Gesellschaft

XLVI. Generalversammlung den 25. und 26. September 1926 in Murten.

Der erste Tag.

Anwesend waren: Vom Vorstand die Herren Dr. Grunau, Präsident; Dr. Wegeli, Vizepräsident; Dr. Jos. Wilhelm Meyer, Sekretär; Dr. Hans Blösch und Paul Hofer, alle aus Bern; Léon Montandon, Neuenburg, und von den Mitgliedern: die Herren Meyer, Moudon; Lang-Schnebli, Baden; Künzler, Solothurn; Heinrich Custer, Rheineck; G. Wüthrich aus London; Maurice Favre, La Chaux-de-Fonds; André de Palézieux, Vevey; de Palézieux du Pan, La Tour de Peilz; J. Jeanprêtre, Auvernier; Prof. E. Lugrin, Lausanne; H. Guillard, Bex; Dr. Röhrich, Genf; Prof. Wiki, Genf; J. Morand, Martigny; Dr. Bernhard, St. Moritz; Dr. Engeli, Winterthur; Hans Mathys, Wetzikon; Michaud, La Chaux-de-Fonds; F. Haas-Zumbühl. Als Ehrengäste durften wir begrüssen: die Herren Notar Déron als Vertreter des Staates Freiburg; Stadtammann Dinichert, Major Naef, Pfarrer von Känel, Musikdirektor Jacky, Dr. Flückiger und Redaktor Strüby.

Ihre Abwesenheit lassen entschuldigen: unsere Ehrenmitglieder: die Herren Dr. E. Demole, unser Ehrenpräsident; Dr. Emil Hahn, Zürich; Adrien Blanchet, Paris; Prof. Dr. M. von Bahrfeldt, Halle; ferner die Gesellschaftsmitglieder: die Herren E. Kur-

mann, Luzern; Prof. Zürcher, Zürich; Fritz Blatter, Bern; Edouard Audéoud, Genf; Henry Jarrys, Genf; Auguste Cahorn, Genf; Ribary, Luzern, und Morand in Martigny.

Am 22. Juni dieses Jahres pilgerten gegen 60 000 Menschen zur unvergesslichen Schlachtfeier nach Murten. Die alten Stadtmauern und Hausdächer waren ganz aus der Fassung gekommen. Im ruhigen Alltags-Dasein standen sie wieder da, als am 25. September die Freunde ihrer Vergangenheit, die Numismatiker, zu ihnen kamen, bei denen sie zweifellos viel Verständnis erwarten durften. Die alten Türme waren stolz darauf, dass sie von dem modernen Express-Verkehr noch nicht weggefegt wurden, und nur ein Lokalzüglein bis vor ihre Tore sich wagte. Man musste sich also für die Reise Zeit nehmen. Einige Münzler hatten bald herausgefunden, dass dieser Nachteil mit dem Auto leicht behoben wurde, und sie dabei soviel Zeit erübrigten, dass sie noch um den ganzen See herumfahren und in Praz einen ausgezeichneten Weissen trinken konnten. In Murten wurde die Gelegenheit benutzt, um auf die Ringmauern zu steigen und sich am mittelalterlichen Häuser- und Giebelwirrwar zu ergötzen; einen herrlichen Anblick boten der im Abendrot glühende See und seine traubenreichen Ufer mit den Dörfern und Landgütern, auf der andern Seite, gegen Münchenwiler und Salvenach, die in den Herbstfarben getränkten Felder und Wälder. Dort standen 1476 die Eidgenossen und Burgunder einander gegenüber, während hier auf den Mauern Adrian von Bubenberg mit seinen Leuten kämpfte und hart bedrängt wurde, bis der 22. Juni die erlösende Stunde brachte. Mit solchen historischen Reminiszenzen im Kopf ging man zum

Abendbankett im Gasthaus zur Krone

und traf dort die alten Bekannten wieder. Einige hatten sich entschuldigen lassen; unser Ehrenpräsident, Herr Demole, sandte uns telegraphisch seine Grüsse und Wün-

sche. An die Tafelrunde, die mit der Anwesenheit von Vertretern der Kantons- und Stadtbehörde und mit hohen Gästen beehtet und bis auf den letzten Platz gefüllt war, richtete der Präsident, Herr *Dr. G. Grunau*, herzliche Begrüssungsworte. Aus historischen Gründen kamen wir dieses Jahr nach Murten, um den Helden der denkwürdigen Schlacht unsere Huldigung zum Ausdruck zu bringen. Die numismatische Gesellschaft weiss solche Stätten zu würdigen. Ihre Forschungen gelten der Vergangenheit und gehen so weit zurück, wo es noch keine papierne Dokumente gibt, wohl aber aus Metall, die Münze, die erhalten blieb und uns Kunde gibt von der Kultur, Kunst und Volkswirtschaft der ältesten Bewohner, wie auch in allen folgenden Jahrhunderten. Die Inschriften auf Münzen, wie: „*Domine conserve nos in pace*“, oder „*Soli deo gloria*“, mahnen uns immer wieder an den Heerführer über uns und an unser schönes Stück Heimat mit seiner grossen Vergangenheit. Ihr dient unsre Gesellschaft mit ihrer Vaterlandserhaltenden Tendenz. Der Geist von Murten rief uns hieher und wir fanden eine treu eidgenössische Aufnahme. Herr *Déron* entbot den Willkommengruß der Regierung des Kantons Freiburg; Stadtammann *Dinichert* wies in seinem Toaste auf die schöne Aufgabe hin, welche die Schweiz und insbesondere Murten, das auf der Sprachgrenzscheide liegt, durch die Ueberbrückung von deutsch und welsch erfülle. Von der grossen Schlachtfeier vom 22. Juni dieses Jahres, von den Freuden und Leiden bei den Vorbereitungen erzählte der Präsident des Organisationskomitees, Herr Major *Naef*. Wo wir tagten, hatten wir das Vergnügen, mit der Geschichte des Ortes bekannt zu werden. Sie fand für Murten in Herrn *Dr. E. Flückiger*, dem Verfasser des Festspieles, einen meisterhaften Darsteller. In freiem Vortrag und fesselnder Weise schilderte er die Geschichte von Murten. Die schon 515 erwähnte befestigte Stadt hat eine bewegte Vergangenheit. Sie wurde 1034 zerstört, bis 1156 ein Meierhof, kam unter die

Zähringer und wurde nach deren Aussterben eine Reichsstadt. Das Interregnum, die kaiserlose Zeit, zwang Murten, sich unter den Schutz und die Botmässigkeit der Grafen von Savoyen zu begeben, bis es nach der Schlacht von Murten eine Vogtei von Bern und Freiburg wurde und so ein gemeinsames Bindeglied zwischen den beiden Städten bis zur französischen Revolution 1798 blieb. Nicht weniger spannend war die ausführliche Darstellung der Schlacht von Murten 1476, die den eifrigen Forscher und Herausgeber der Arbeit des greisen Wattelet verriet. Mit gewecktem Interesse griff man zu den Schriften, die jeder als Geschenk vor sich hatte:

Die Belagerung und Schlacht von Murten, vom Referenten Dr. E. Flückiger.

La bataille de Morat par Max de Diesbach, mit Bildern nach dem Luzerner Schilling.

Les stations lacustres au lac de Morat par le Dr. Carl Muller.

Illustrierter Führer von Murten, mit einer Karte.

Als weiteres Geschenk liess der Präsident den *Denkpfennig* verteilen, den die Gesellschaft bei Huguenin zur Erinnerung an die Tagung von Murten hatte prägen lassen: auf der einen Seite nach Karl Stauffer das Bildnis des Adrian von Bubenberg, auf der andern Seite das Stadtbild von Murten mit den Ringmauern. Ob all den vielen Sachen hatten wir beinahe die fein hergerichteten Leckerbissen vergessen. Herr Palézieux erinnerte uns daran; übrigens stand jeder Gang auf der extra gedruckten Menukarte, die mit dem Stadtbild des Jetons geziert war. Nicht manche Gesellschaft kann sich diesen Luxus gestatten; wir verdanken ihn der Spendung durch den Präsidenten. Nach dem Dessert kamen die numismatischen Zugaben: Der Präsident, Herr Dr. Engeli (Winterthur), Herr Haas (Luzern) und andere nahmen aus ihren Geheimtaschen seltene Stücke, liessen sie zirkulieren und machten interessante

Mitteilungen darüber. Noch lange über die Polizeistunde blieb die Zunft der Sammler beieinander.

Der zweite Tag.

Der neue Tag begann ohne Herbstsonne; es regnete nach Noten; aber wir hatten noch die Hauptversammlung vor uns und die bannte uns in die Räume des neuen, gut eingerichteten Schulhauses. Genau um 9 Uhr begann der Präsident, Dr. G. Grunau, mit den

Geschäftlichen Traktanden.

Das *Protokoll* der letzten Jahresversammlung in Burgdorf, das jedes Mitglied im letzten Band unserer Zeitschrift zugestellt erhalten hatte, wurde ohne nochmalige Lesung genehmigt.

Ueber die *Jahrestätigkeit* erstattete der Präsident Bericht mit einer Aufmunterung zum Mithelfen.

Den *Kassenbestand* hatte der Schatzmeister F. Blatter zusammengestellt. Da er momentan im Auslande war, gab der Präsident Aufschluss über die Finanzen der Gesellschaft. Die Rechnungsrevisoren bestätigten und verdankten die einwandfreie Rechnungsalage.

Ersatzwahlen in den Vorstand waren an Stelle der verstorbenen Herren Th. Grossmann (Genf) und Fr. Ducrest (Freiburg) zu treffen. Es wurden die Herren Dr. Bernhard (St. Moritz), A. Meyer (Moudon), Dr. A. Roehrich (Genf) vorgeschlagen und gewählt, ebenso die beiden bisherigen Rechnungsrevisoren A. de Palézieux (Vevey) und S. Ribary (Luzern) bestätigt. Die Bestimmung des Ortes für die nächste Jahresversammlung wurde dem Vorstand überlassen.

Damit war das Geschäftliche rasch erledigt und der Präsident konnte dem ersten Referenten das Wort erteilen:

Mr. A. Roehrich (Genève): Un dernier inédit d'Aiguebelle en Maurienne.

Der Denar geht zurück in das 11. Jahrundert. Aus dieser Zeit kennen wir von der gleichen Münzstätte noch vier Stücke, die alle dem Bistum von Maurienne und nicht den Grafen von Savoyen zugewiesen werden. Die vorliegende Münze war um 1850 von San Quintino und H. Morin ohne nähere Beschreibung erwähnt, dann aber verschwunden. Dr. Roehrich konnte die Identifizierung genau feststellen, besonders nach den Initialen T B A. Sie beziehen sich ziemlich sicher auf Teubaldus (Thibaud), Bischof von Maurienne um 1045—1060. Die gelehrte Untersuchung hoffen wir in unserer Zeitschrift den Mitgliedern zugänglich machen zu können.

Ein ganz neues Gebiet der Münzkunde eröffnete der zweite Vortrag von:

Paul Hofer über Porzellanmünzen.

Es sind allerdings nicht Münzen im eigentlichen Sinne des Wortes, da sie nicht staatliche Anerkennung finden konnten. An Versuchen dafür fehlte es nicht. Den Anlass ihrer Entstehung gab der Weltkrieg 1914—1918, der alles Gold und Metall in Beschlag nahm. Ganz neu war der Gedanke nicht, aus Porzellan und Stein-gut Münzen zu prägen. Schon früher wurden solche Versuche im Orient, im 18. Jahrhundert in England und Italien gemacht. In Deutschland war es besonders die Porzellanfabrik Meissen, die Entwürfe für Stücke von 1 bis 5 Mark, sogar von Pfennigen herstellte, ohne jedoch in allgemeinen Umsatz zu kommen; immerhin benützten sie viele Gemeinden, die sie später wieder zurückzogen. Die Fabrikation war zu umständlich und die Prägung sehr leicht schadhaft. Dagegen fand diese keramische Kunst einen fruchtbaren Boden für Vereins-Jetons, für Reklame-, Eintritts- und Wohltätigkeitsmarken, für Erinnerungsmedaillen an politische Ereignisse, Jubiläen

oder an berühmte Männer. Von all diesen Arten konnte der Referent aus seiner Sammlung gut erhaltene Exemplare, zum Teil in Farben, zeigen; wirkungsvoll waren die vielen und deutlichen Lichtbilder. Um solche zerbrechliche und darum seltene Objekte zusammenzubringen, braucht es viel Liebe, Eifer und Mühe, und gewiss ist es schwer, eine so reiche Sammlung zu finden. Sie bei Anlass unserer Tagung zu sehen und kennen zu lernen, verdanken wir der Liebenswürdigkeit des Besitzers.

Gewöhnlich hatten wir Gelegenheit, über Münzen oder Medaillen des Versammlungsortes etwas zu vernehmen. Dieser Aufgabe entsprachen die Ausführungen des Präsidenten

Dr. G. Grunau, Ueber Medaillen auf die Schlacht und Helden von Murten.

In Kürze bringen wir einen Auszug aus dem Vortrag.

Die älteste Medaille auf die Burgunderkriege.

Die Medaille als solche hat sich nirgends mehr vorgefunden. Es schreibt Leu in seinem Allgemeinen Helvetischen Lexicon darüber. (Siehe Hallers Münzkabinett Nr. 17.)

Die Medaillen auf das Beinhaus in Murten.

Es stammen zwei Medaillen von verschiedener Grösse aus dem 18. Jahrhundert; der Graveur ist nicht bekannt. Die Medaillen sind beschrieben in Hallers Münzkabinett unter den Nummern 18 und 19. Durchmesser 30,3 und 39,5 mm. Die Vorderseite zeigt die Stadt Murten, die Rückseite das Beinhaus und entsprechende Inschriften.

Solche Medaillen wurden 1843 als Schiessprämien verteilt und mit der Randschrift versehen: „Schützengesellschaft von Murten 1843.“

Medaille auf den im Jahre 1821 errichteten Obelisken auf dem Schlachtfelde von Murten.

Samuel Burger ist der Graveur. Durchmesser 51 mm. Vorderseite: Das alte Beinhäus. Rückseite: Der Obelisk.

Die Medaillen auf die 400-jährige Feier der Murtenschlacht 22. Juni 1876.

Die offizielle Festmedaille wurde von Durussel graviert. Vorderseite: Der Obelisk von Murten und Inschriften; dazu die Wappen der Kantone, die bei Murten mit gekämpft haben. Rückseite: Kniender Hallwyl und Inschrift. Geprägt wurde die Medaille in Silber und Bronze.

In unedlem Metall gelangte eine verkleinerte Medaille der offiziellen Medaille in den Handel mit den gleichen Darstellungen und Inschriften.

Auf den gleichen Anlass wurden von Naumann zwei Medaillen graviert, die eine mit stehendem Hallwyl und auf der Rückseite Obelisk und Wappen der Kantone, die 1476 in der Schlacht beteiligt waren, die andere mit stehendem Bubenberg und Rückseite Schloss Murten.

Medaillen auf Adrian von Bubenberg.

Anlässlich der Bubenbergdenkmaleinweihung in Bern 1897 gravierte Hans Frey in Basel eine Medaille, das Bubenbergdenkmal darstellend mit den Inschriften, wie sie auf dem Denkmal selbst stehen. In Silber und Bronze herausgegeben hat die Medaille einen Durchmesser von 57,7 mm.

Auf den gleichen Anlass gab auch der Berner Graveur Homberg eine Bubenbergmedaille heraus, geprägt in Silber, im Durchmesser von 33 mm. Die eine Seite zeigt das Bubenbergdenkmal (erstellt von Bildhauer M. Leu) und die andere Seite das Bubenbergwappen.

Von Homberg wurde anlässlich des Bernischen Kantonschützenfestes 1897 eine Medaille graviert, die wiederum auf der einen Seite das Bubenbergdenkmal zeigt

und auf der anderen das Bernerwappen. Durchmesser 45 mm, geprägt in Silber.

Den Vorläufer dieser Bubenbergmedaillen bildete die Medaille auf den Bubenbergbazar, der 1893 stattfand und die Mittel zur Erstellung des Denkmals beschaffte. Diese Medaille, in Silber, 37 mm Durchmesser, zeigt auf der einen Seite das Bubenbergwappen und auf den Bazar bezügliche Inschrift, auf der anderen Seite die Göttin der Kunst mit zwei Putten und der Inschrift: „IN ARTE VOLUPTAS“.

Medaillen und Plaketten auf die Schlachtfeier vom 22. Juni 1926.

Am Festtage gelangten eine Plakette und eine Medaille zum Verkauf. Die rechteckige Plakette aus unedlem Metall mit rot-weissen Bändchen zeigt uns den stehenden Hallwyl mit Inschrift: „Die Sonne leuchtet uns zum Siege.“ Auf der Rückseite Inschrift auf die 450jährige Gedenkfeier Bezug nehmend.

Die in 40 mm Durchmesser herausgegebene Festmedaille, graviert von Huguenin Frères, zeigt den stehenden Hallwyl mit gleicher Inschrift wie die ebenfalls von Huguenin Frères erstellte Plakette. Die Plakette ist eine Verkleinerung der Festmedaille in rechteckiger Form.

Die Rückseite der Festmedaille zeigt die Tortürme von Murten mit Inschrift, auf die 450jährige Feier bezüglich.

Denkmünze der numismatischen Gesellschaft auf die Tagung in Murten 1926.

Unser Jetton, der anlässlich der Generalversammlung zur Verteilung gelangte, wurde vom rühmlichst bekannten Hause Huguenin Frères geprägt. Auf der Vorderseite ist das Bubenbergdenkmal nach dem Entwurf des Berner Malers Karl Stauffer. Inschrift: ADRIAN VON BUBENBERG. SO LANG IN UNS EINE ADER LEBT GIBT

KEINER NACH. Auf der Rückseite Tortürme von Murten und Inschrift: SCHWEIZ. NUMISMATISCHE GESELLSCHAFT MURTEN 1926.

Als Zugabe folgten die Mitteilungen von

L. Montandon (Neuchâtel): Les medailles de la Société d'Emulation patriotique de Neuchâtel.

Diese Gesellschaft wurde 1781 gegründet und bestand bis 1850. Die Medaillen waren nur für Mitglieder bestimmt als Prämie für die Lösung von Preisausschreibungen gemeinnütziger Aufgaben. Da der Name der Gesellschaft auf keiner Medaille steht, ist es nicht leicht, ihre Existenz nachzuweisen. Die erste wurde 1816 von Brandt geprägt und zeigt auf der einen Seite König Wilhelm III. von Preussen, auf der andern die Kollegialkirche von Neuenburg. Damals war Neuenburg noch ein preussisches Fürstentum und die genannte und folgenden 4 bis 5 Medaillen kamen von der Akademie in Berlin. Hinter diesen nicht unansehnlichen Stücken steckt somit viel Geschichte.

Es war wieder, wie gewohnt, recht viel Neues über Altes geboten worden. Ueberreste aus der Vergangenheit zeigte uns das historische Museum, das wir hierauf besichtigten und das ebenfalls im Schulhaus untergebracht ist. Die kleinen Sammlungen haben neben dem Allerlei immer dies und jenes merkwürdige, seltene Säckelchen, das man an andern Orten nicht findet. Auch in Murten waren dem Kenner solche Entdeckungen möglich. Die vorhandenen Geschütze, die aus der Schlacht von Murten stammen, machen auf jeden Besucher Eindruck.

Mit voller Befriedigung ging man zum Mittagsbankett, das einen animierten Verlauf nahm, was bei all den guten Sachen nicht anders möglich war. Die Toaste des Präsidenten und verschiedener Teilnehmer galten dem gastfreundlichen Murten und dem Blühen unserer numismatischen Gesellschaft. Manche wertvolle Anregung bewies

das Interesse und den Willen, unsere gemeinnützigen Forschungen und Ziele fördern zu helfen.

Ein erbarmungsloser Regen liess nicht die kleinste Versuchung zu einem Herbstbummel aufkommen. Schon früh musste aufgebrochen werden, da für Zugsverbindungen keine grosse Auswahl war. Nach dem ersten Anlauf kamen wir Deutschschweizer nur bis Kerzers und wurden hier wieder an Land gesetzt, das heisst zu einer, zwei usw. ausgezeichneten Flaschen Vully bei einem fröhlichen numismatischen Kränzchen. Nach diesem letzten Zusammensein kehrte jeder zurück zu seinem Heim und freute sich über die in allen Teilen gelungene und genussreiche Tagung in Murten.

Der Sekretär: *Dr. Wilh. J. Meyer.*

Jahresbericht des Präsidenten.

Werte Gesellschaftsmitglieder!

Unsere Gesellschaft hat im Berichtjahre vier Mitglieder durch Tod verloren. Am 18. März d. J. kam die Trauerkunde, dass unser liebes Vorstandsmitglied, Herr **Theodor Grossmann**, gestorben sei. Herr Grossmann war 1893 als Aktivmitglied in die Gesellschaft aufgenommen worden und war von 1895 bis 1924, als der Vorstandssitz nach Bern verlegt wurde, Kassier gewesen, und auch seither blieb er noch im neuen Vorstand als eifriges und sehr tätiges Mitglied. An keiner Generalversammlung fehlte Herr Grossmann, dessen konziliantes Wesen stets vollste Anerkennung fand. Im letzten Heft unserer numismatischen Zeitschrift konnten Sie näheres über seine wissenschaftliche Tätigkeit lesen. Als die Zeitschrift zum Versand gelangen sollte, erreichte uns die Trauerbotschaft des Hinscheides unseres lieben Kollegen. Wir haben geglaubt, ihn zu ehren, indem wir sein Bildnis und einen

Nekrolog noch in die im Erscheinen begriffene Nummer unserer Revue aufnahmen. Der Vorstand gedenkt auch, zu Ehren unseres verdienstvollen verstorbenen Kollegen auf einem der nächsten Gedenkpennige das Bildnis Th. Grossmanns zu verewigen.

Im Juni dieses Jahres verloren wir Herrn *Girtanner*, der seit 1896 ein treues Gesellschaftsmitglied war und, so lange es ihm seine Gesundheit gestattete, auch unsere Generalversammlungen fleissig besuchte. Herr Girtanner gehörte zu den Stillen im Lande und widmete seine freie Zeit dem Studium der Münzen St. Gallens, seiner engeren Heimat. Die von ihm in unserer Revue veröffentlichte Arbeit über st. gallisches Münzwesen zeugt von grossen Kenntnissen und Bienenfleiss.

Dem Sprechenden war es vorbehalten, die prächtige Münzensammlung des Herrn Girtanner zu schätzen. Die Vollständigkeit in all den seltenen Talern, Dicken, halben Dicken von St. Gallen erregte berechtigtes Staunen. Es fanden sich hier eine Menge Unika vor, die der Verstorbene in jahrzehntelanger Sammeltätigkeit als grosser Kenner zusammengebracht hatte. Es ist Aussicht vorhanden, dass die prächtige Sammlung beisammen bleibt und der Schweiz erhalten wird.

Am 17. August dieses Jahres starb Herr *Johann Röllin* im Alter von 90 Jahren. Herr Röllin gehörte der Gesellschaft seit dem Jahre 1882 an und gehörte auch zu den ständigen Besuchern unserer Jahresversammlungen.

Durch Tod verloren wir ferner Herrn *Edmund Nordheim* in Hamburg, Mitglied seit 1916.

Wir werden unseren lieben Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

An Austritten haben wir zu verzeichnen: die Herren *Charles Dupriez*, Brüssel, Mitglied seit 1919; Herr *Graf von Castellane*, Paris, Mitglied seit 1906; Herr *Dr. Perrochet* in La Chaux-de-Fonds, Mitglied seit 1919, und die

Bibliothèque nationale et universaire de Strasbourg, die der Gesellschaft seit 1899 angehörte.

An *Neuaufnahmen* haben wir zu verzeichnen: *Rittersaalverein Burgdorf*, empfohlen durch ihren Präsidenten und Vizepräsidenten, und Herr *Hans Mathis*, Wetzikon, empfohlen durch Herrn Emil Gerber, Zürich, und ihrem Präsidenten.

Grössere Aufgaben sind dieses Jahr an die Gesellschaft nicht herangetreten. Der Vorstand hatte sich in der Hauptsache mit der Herausgabe der Zeitschrift und den Vorbereitungen für die Jahresversammlung zu beschäftigen.

Bezüglich Propaganda für unsere Gesellschaft ist zu erwähnen, dass Herr Fritz Blatter im bernischen Historischen Verein referierte über „Die kyburgischen Münzen von Burgdorf und Wangen“, und Ihr Präsident über „Die Burgdorfer Schulpfennige und ihre Geschichte“.

Nochmals möchte ich zum Schlusse meines Jahresberichtes den dringenden Appell an alle unsere Gesellschaftsmitglieder richten, vor allem aus für Gewinnung neuer Mitglieder besorgt sein zu wollen und durch gelegentliche kleinere numismatische Notizen in Zeitungen für unsere Wissenschaft, die Numismatik, Propaganda machen zu wollen.

Dr. Gustav Grunau.

Jahresbericht des Kassiers für 1925/26.

Herr Präsident, sehr geehrte Herren Kollegen!

Nachdem voriges Jahr in Burgdorf vertretungsweise nochmals Herr Grossmann des Kassieramtes gewaltet, ist es heute an mir, Ihnen die finanzielle Lage unserer Gesellschaft darzulegen.

Das Rechnungsjahr erstreckt sich diesmal vom 1. Juli 1925 bis Ende August 1926 und zeigt folgendes Bild:

a) Einnahmen.

Bankguthaben auf 1. Juli 1925	Fr. 4858.15
Zinserträge	„ 141.60
Mitgliederbeiträge	„ 2140.—
Eintrittsgelder	„ 10.—
Erlös aus Veröffentlichungen	„ 62.80
Gesamtbetrag der Einnahmen	
	<u>Fr. 7212.55</u>

b) Ausgaben.

Druckkosten und Abbildungen	Fr. 2899.80
Aufwendung der Kasse an den Denkpennig	„ 236.30
Bibliothek	„ 20.—
Allgemeine Unkosten	„ 227.80
Verfügbare Gelder auf 31. August 1926	„ 3828.65
Zusammen	
	<u>Fr. 7212.55</u>

Diese Aufstellung ergibt einen Rückgang unserer verfügbaren Gelder um Fr. 1019.50, hervorgerufen einmal durch die immer noch grossen Kosten für Druck und Abbildungen und zum guten Teil auch durch die zu geringe Nachfrage der Mitglieder nach unsren hübschen Denkpennigen. Etwas regeres Interesse hätte es vermeiden lassen, dass deren Ausgabe dieses Jahr die Kasse mit einem Defizit von beinahe Fr. 250.— belastet!

Nicht unerwähnt bleibe indes, dass in vorliegende Rechnung eine Forderung von Brunner & Co. in Zürich im Betrage von Fr. 227.— hineinbezogen wurde, die eine erst *dieses Jahr* zu veröffentlichte Arbeit Dr. Bernhards betrifft. Ferner kann unsren Aktiven noch ein bis jetzt unhonoriert gebliebenes Guthaben an das Schweizerische Landesmuseum im Betrage von Fr. 365.— gutge-

bucht werden, so dass unsere Finanzlage für einmal noch als befriedigend bezeichnet werden kann.

Das Gesellschaftsvermögen besteht auf 31. August 1926 an verfügbarem Geld in Fr. 3828.65 und in Fr. 2200.— in geringverzinslichen Genfer Wertpapieren. Letztere entsprechen satzungsgemäss der Einkaufssumme der Mitglieder auf Lebenszeit, deren wir derzeit vierzehn besitzen.

Der Kassier appelliert auch seinerseits an vermehrte Werbetätigkeit für neue Mitglieder, die sowohl unsere finanzielle, als auch unsere geistige Leistungsfähigkeit befruchten möchten. Zur Dokumentierung unserer ferneren Daseinsberechtigung sind wir auf beide angewiesen!

Bern, den 31. August 1926.

Der Kassier: *Fr. Blatter.*

Rapport des vérificateurs des comptes 1926.

Messieurs,

Les soussignés ont vérifié les comptes de la Société Suisse de Numismatique pour l'exercice 1925/26.

Ils ont constaté que la comptabilité est parfaitement en ordre ce que tous les postes de Recettes et Dépenses sont conformes aux diverses pièces et quittances présentées à l'appui.

Ils vous proposent en conséquence d'adopter ces comptes avec remerciements au Caissier pour sa bonne gestion, en vous priant de les décharger de leur mandat.

Lucerne et Vevey, le 14/17 septembre 1926.

*A. de Palézieux.
Sigmund Ribary.*
